ner.
ember,
:
eert.
ister-Verein.
11. November,
ttags 5 Uhr:
ordentliche
Versammlung.
-Ordnung:
des Familienfestes.
über Kranken-Unter-
neuer Mitglieder.
s Erscheinen bittet
der Vorstand.
verein.
Abends 6 Uhr:
zur Post.
Straßburger
e-Lotterie.
er Ziehung 12/11 1900.
i. W.
Mk. 31,000.
,000, 3000 2c.
, 11 Loose 10 Mk.,
iste 25 Pfg. extra)
alle genehmigten Loose
eneral-Agent, Strassburg.
ei Fr. Loer und in
ocholter Volksfreun-
fer werden gesucht.
port-
maschine,
abzugeben.
Expedition ds. Bl.
eiesbogen
und
efumschläge
unter Cassette
50 Pfennig
pfehlen
Femming,
algeschäft
und Schreibwaaren.
ut erhaltener
agen,
Geschäftsmann brauch-
bei Friedr. Hebing,
e u. Genesende
OGNAC
ein-Brennerei von
SCHMITT
ber-Olm bei Mainz
Flasche Mark 2.—
— aus Destillaten
reiner Naturweine
nkem oder Kunst-
ch empfohlen, viel-
ämiirt, gesetzlich
enn Etiquette und
rma „Paul Schmitt,
ragen. Broschüre
rkaufsstelle:
wig, Boeholt.
rasse 127.
neue Salzher.!
zarte
feinste M. 1/1 Fass
.! die Hälfte 5 1/2 M.
Vorrath reicht!
herei, Swinemünde.
tzhunde (weiß)
d ein
zu verkaufen.
Expedition ds. Bl.


# Bocholter Volksblatt

## Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Bockmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

**Nr. 305.** Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Samstag, 10. November 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**


### K. s. C. Hat der kleinere und mittlere Landwirth ein Interesse an der Erhöhung der Getreidepreise?

In der augenblicklich so lebhaft erörterten Frage der Erhöhung der Getreidezölle im künftigen Zolltarif wird, so schreibt die „Katholisch sociale Correspondenz", von den Gegnern derselben darauf hingewiesen, die große Mehrheit der deutschen Landwirthe habe von hohen Getreidepreisen durchaus keinen Nutzen. Die meisten Landwirthe hätten überhaupt kein Getreide zu verkaufen, müßten vielmehr für ihren eigenen Bedarf solches hinzukaufen und hätten durch die in Folge hoher Getreidepreise herbeigeführte Vertheuerung ihrer Lebenshaltung denselben Nachtheil wie die übrige konsumirende Bevölkerung.

Diese Behauptung stützt sich u. a. auf eine Rede des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe bei Gelegenheit der Verhandlungen im deutschen Reichstag über den Antrag Kanitz im Jahre 1895. Auf Grund eines Gutachtens des preußischen Staatsrathes führte er bei dieser Gelegenheit aus, daß durchschnittlich erst bei einem Besitze von 12 Hektar der Getreideverkauf den Getreidezukauf überwiege, daß demnach von den etwa 19 Millionen unserer landwirthschaftlichen Bevölkerung nur 4 Millionen, d. i. etwa 21 pCt. der landwirthschaftlichen und rund 7,7 % der Gesammtbevölkerung an einem hohen Preisstande des Getreides interessirt sei. Während nun von anderer autoritativer Seite (Prof. Kühn-Halle) die Meinung vertreten wird, daß der Nutzen von hohen Getreidepreisen bereits bei einem Besitze von 2 Hektar beginne, sei an dieser Stelle vor allem darauf hingewiesen, welchen indirekten Einfluß die Getreidepreise ausüben, indem von dem Stand derselben vor allen Dingen natürlich auch die Preise aller anderen landwirthschaftlichen Produkte, kurz die Erwerbsverhältnisse der gesammten deutschen Landwirthschaft getroffen werden. Unter diesem Gesichtspunkte ist auch der kleinste Bauer an den Getreidepreisen interessirt.

Niedrige Getreidepreise und eine durch dieselben hervorgerufene geringe Rente aus dem Getreidebau bewirken vielfach einen verstärkten Anbau anderer Gewächse, die zum Theil das Brod ersetzen können. Dieser verstärkte Anbau anderer Gewächse muß bei einem beschränkten Markte oder geringer Ausdehnungsfähigkeit des Konsumes wieder zur Ueberproduktion, Ueberfüllung des Marktes und damit zum Rückgang der Preise dieser anderen Gewächse führen. Besonders zeigt sich diese Wechselwirkung in der Anbau- und Preisstatistik der Zuckerrüben. Ihr Anbau ist vom Jahre 1878—1893 von 0,68 pCt. auf 1,51 pCt. der Gesammtfläche gestiegen. Die Menge der in Deutschland verarbeiteten Rüben stieg gegen das Jahr 1874/75 um das Vier- bis Fünffache, während sich die Zuckerproduktion um das Sechs- bis Siebenfache hob. Demgemäß vermehrte sich auch die Zahl der Fabriken. Der große Unterschied zwischen der Rente des Getreidebaues und derjenigen des Rübenbaues veranlaßte die Landwirthschaft, den rentablen Rübenbau nach Möglichkeit auszudehnen. Die Folge zeigte sich darin, daß trotz der Ausfuhrprämien die Rübenpreise z. B. für die Jahre 1896/97 gegenüber 1874/75 um etwa 30 pCt. zurückgingen, indem der Preis des Centners Rüben im Durchschnitt von 1 Mk. auf 70 Pfg. fiel.

Wie genau die Kartoffelpreise mit den Roggenpreisen schwanken, geht aus folgendem hervor. Setzt man den Preis für Roggen und Kartoffeln für den Zeitraum 1879/83 gleich 100, so stellt sich das Verhältniß für ersteren um die Jahre 1884/99 auf 82,4 pCt., für 1889/93 auf 103,1 pCt. und 1894/96 auf 73,1 pCt., für letztere dagegen auf 60,4, bezw. 76,9, bezw. 61,7 pCt. Die Kartoffelpreise haben demnach gleichzeitig mit den Roggenpreisen auf- und abgeschwankt, sind indeß noch stärker zurückgegangen als die Roggenpreise und konnten sich auch in dem Zeitraum 1889/93 mit verhältnißmäßig hohen Getreidepreisen nicht entfernt so stark erheben als diese. Dabei sind Ernteertrag wie Erntefläche der Kartoffeln stetig gestiegen.

Einen weiteren Beleg für den Einfluß der Getreidepreise auf die Preise der landwirthschaftlichen Produkte bilden die Gemüsepreise. In manchen Gegenden hat bei den niedrigen Getreidepreisen der Gemüsebau, weil er sich als lohnend erwies, eine außerordentliche starke Vermehrung erfahren. Starke Vermehrung mußte natürlich auch hier zu einer Ueberproduktion und damit zu einem Preissturz führen. Auf diese Weise sind manche Anbauer von Gemüse, welche sich für ihre Gegenden und Anbauflächen im Besitze eines Monopols wähnten, zur Erkenntniß gekommen, daß diese Ueberproduktion nur dann vermindert und angemessene Gemüsepreise wieder herbeigeführt werden können, wenn einigermaßen lohnende Getreidepreise den Getreidebau wieder rentabel erscheinen lassen. Aehnlich steht es mit den Handelsgewächsen, wie Hopfen und Taback.

Dazu kommt, daß der Preis des Getreides auch mit dem thierischen Produkte in nahem und innerem Zusammenhang steht. Es kommen wohl Perioden, schreibt der bekannte Agrapolitiker v. d. Goltz in seinem Buche: Agrarwesen und Agrarpolitik, in denen entweder die thierischen oder pflanzlichen Produkte der Landwirthschaft einen relativ hohen oder niedrigen Preis haben; aber im großen Durchschnitt herrscht zwischen ihnen ein auf natürlichen Ursachen beruhender Parallelismus. Fallen die Getreidepreise, so müssen früher oder später auch die Preise der thierischen Produkte sinken. Ein Rückgang der Rentablität des Ackerbaues bringt auch stets einen solchen in der Rentablilität der Viehhaltung mit sich. Hiergegen kann nicht eingewandt werden, daß zur Zeit in Deutschland die Preise für thierische Produkte noch ziemlich hoch sind. Die Ursache hiervon liegt in dem mit der gestiegenen Zahl und Wohlhabenheit der Bevölkerung gewachsenen Verbrauch an Nahrungsmitteln aus dem Thierreich; ferner darin, daß die thierischen Erzeugnisse, soweit sie zur Nahrung dienen, eine viel geringere Aufbewahrungs- und Transportfähigkeit wie das Getreide besitzen, demnach auch die Konkurrenz des Auslandes nur eine beschränktere sein kann. Jedenfalls darf aber als feststehend betrachtet werden, daß die Preise für die thierischen Produkte nicht die wirklich jetzt vorhandene Höhe gehabt hätten, wenn nicht durch die Getreidezölle ein noch stärkeres Sinken der Getreidepreise verhütet worden wäre. Ferner sind die von den bäuerlichen Besitzern zum Verkauf gebrachten Erzeugnisse wie Milch und Butter vorzugsweise solche, die aus der Viehhaltung stammen.

Daß mit einer besonders großen Vermehrung der Viehproduktion auch ein Rückgang der Milch- und Butterpreise verbunden ist, braucht wohl nicht näher dargelegt zu werden. Milch und Butter sind aber für den Kleinbetrieb namentlich wichtige Verkaufsartikel und eine Verminderung der Preise derselben um wenige Prozent macht sich schon recht empfindlich bemerkbar. Dieser Schaden überwiegt bei weitem den Vortheil, den etwa bei niedrigerem Preisstand des Getreides der billigere Zukauf von Futtermitteln bringen könnte.

Durch den Rückgang der Getreidepreise ist die Kaufkraft der Landbevölkerung zum Theil stark verringert worden. Erwägt man nun, daß viele Gewerbetreibende auf dem Lande, die zugleich Landwirthschaft treiben, Handwerker, Müller 2c. an der Kauffähigkeit der Landwirthe stark interessirt sind, ferner viele Landbewohner als Tagelöhner ihren Unterhalt von ländlichen Arbeitgebern erhalten, so wird man sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß ein sehr großer Bevölkerungsantheil von dem Rückgang der Getreidepreise keineswegs Nutzen ziehen kann.

## Politische Nachrichten.

Berlin, 9. November.

× **Der Bundesrath** ertheilte in seiner heutigen Sitzung die Zustimmung dem Antrage des 3. und 4. Ausschusses, betreffend Tarifvergütungen für Rosinen, sowie den Ausschußberichten über a) die Vorlage, betreffend die Ergänzung der Vorschriften des § 1 der Bekanntmachung vom 11. December 1871 wegen Zulassung von Werthpapieren zum Börsenhandel; b) den Entwurf von Vorschriften, betreffend den Kleinhandel mit Garn; c) die Vorlage, betreffend die Festsetzung der Gebühren für die Beförderung der Nebenblättern und außergewöhnlichen Beilagen von Zeitungen; d) den Entwurf eines Etats für das Schutzgebiet Kiautschou pro 1901; e) den Entwurf eines Etats der Marineverwaltung zum Reichshaushaltsetat für 1901; f) den Entwurf eines Reichshaushaltsetats für 1901, und zwar 1. Einnahmen an Zöllen, Verbrauchssteuern 2c., 2. desgleichen an Stempelabgaben; g) die Vorlage, betreffend die Außerkurssetzung der Vereinsthaler österreichischen Gepräges; h) den Entwurf eines Etats der Reichsjustizverwaltung zum Reichshaushaltsetat für 1901; i) den Entwurf eines Etats des Reichseisenbahnamtes zum Reichshaushaltsetat für 1901.

(*) **Den Abendblättern zufolge** ging dem Bundesrath der Etat für das Schutzgebiet Samoa zu. Er balanzirt mit 266000 Mk. Der Reichszuschuß beträgt 146000 Mk. Der an der Spitze der Selbstverwaltung stehende Häuptling erhält ein Jahresgehalt von 3000 Mk. — Der Etat für die Karolinen-, Palao- und Mariannen-Inseln balanzirt mit 311500 Mk. bei einem Reichszuschuß von 286500 Mk. — Auch der Etat der Eisenbahnverwaltung ging dem Bundesrath zu; die Einnahmen betragen 93675000 Mark, die dauernden Ausgaben 65575400 Mk., die einmaligen 22496000 Mark.

w **Berlin**, 8. Nov. Zur Präsidentenwahl in Nordamerika hebt die „N. Allg. Z." hervor, daß die Wiederwahl Mc. Kinleys von den Blättern aller Richtungen freundlich aufgenommen werde und sagt dann, auch wir schließen uns gern der Zuversicht an, daß Mc. Kinley auch während seiner neuen Administration, zu deren Antritt wir ihn aufrichtig beglückwünschen, das gute und freundschaftliche Verhältniß zwischen dem deutschen Reich und dem großen transatlantischen Freistaat zum Segen der vielfach verflochtenen Beziehungen beider Länder zu fördern bereit sein wird.

* **Bremen**, 8. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der aus Anlaß des anscheinend von Argentinien eingeschleppten Pestfalles vom kaiserlichen Gesundheitsamt nach Bremen entsandte Regierungsrath Kossel ist hierher zurückgekehrt. Die aufs sorgfältigste angestellten Ermittelungen hinsichtlich der mit dem Kranken vor der Feststellung des Charakters der Krankheit in Berührung gekommenen Personen berechtigen zu der Hoffnung, daß der Fall vereinzelt bleibt. Mit der Möglichkeit, daß derartige vereinzelte Fälle eingeschleppt werden, muß bei den heutigen Verkehrverhältnissen auch fernerhin gerechnet werden. Es kommt alles darauf an, sofort die ersten Fälle rechtzeitig zu entdecken und auch bei dem bloßen Pestverdacht die erprobten Schutzmaßregeln durchzuführen.

* **Rom**, 8. Nov. Der König unterzeichnete heute Vormittag ein Dekret, welches die Auflösung des Gemeinderaths von Neapel anordnet. Staatsrath Guala wurde zum königlichen Kommissar ernannt. Ein weiteres Dekret ernennt eine Commission unter dem Vorsitz des Senators Saredo, deren Aufgabe ist, eine Untersuchung über alle Zweige der städtischen Verwaltung von Neapel und über alle Aeußerungen des öffentlichen Lebens dieser Stadt zu veranstalten.

---

### Der Geheimpolizist.

(Kriminalerzählung von C. Orwald.)

34) (Nachdruck verboten.)

„Er wird wieder über die Mauer zurückgeklettert sein", meinte der Portier, der mit einem riesigen, verrosteten Pistol bewaffnet, sich stets dicht hinter Weltli hielt — wahrscheinlich aus Furcht, daß diesem etwas zustoßen könne.

Weltli rief Vater Halbundhalb an, der mit den zwei Polizisten auf der anderen Seite der Gartenmauer patrouillirte, und erhielt die Versicherung, daß dies nicht der Fall sei. Sie hatten unausgesetzt die Mauer auf das schärfste beobachtet.

Auf den beiden Seiten stieß der Park an die hohen fensterlosen Seitenwände anderer Gebäude. Daß der Verfolgte in diese entkommen sei, war ganz unmöglich.

Ein Herr in elegantem, schwarzem Anzug, von hoher Figur erschien zwischen den Suchenden.

„Das ist Herr von Niedeck, der Sekretär Sr. Durchlaucht!" flüsterte der Portier Weltli zu.

„Was gibt es denn? Warum ist hier alles in Aufregung?" frug Herr von Nideck.

Weltli setzte ihm den Fall auseinander.

„Wenn die Recherchen hier im Park fruchtlos sind", meinte der Sekretär, „so bleibt nur noch übrig, das Palais zu untersuchen. Ich bitte Sie, dies möglichst genau zu thun, von der Dachkammer bis zum entlegensten Keller. Sie können sich ja denken, daß der Gedanke, einen so schweren Verbrecher in Hause zu haben, für Seine Durchlaucht nicht angenehm sein kann." Damit entfernte er sich.

In der That war die Annahme, daß es Mais gelungen sei, unbemerkt in das Palais zu kommen, und daß er sich dort in einem Winkel verborgen halte, die einzige, die noch einige Aussicht auf Wahrscheinlichkeit bot.

„Heraus sein kann er nicht", wiederholte der Portier, „darauf kann ich jeden Augenblick einen Eid ablegen."

Die Untersuchung des Palais begann. Es versteht sich von selbst, daß auch hier kein Winkel undurchstöbert blieb. Je länger die Recherchen dauerten, desto höher stieg die Wuth, der Eifer Weltlis. Kein Schrank, kein Vorhang blieb undurchstöbert. Selbst auf das Dach kroch Weltli und überzeugte sich, daß der Gesuchte nicht etwa hinter einem Schornstein verborgen sei.

Alles umsonst!

„Wir haben jetzt alles nachgesehen?" wandte sich Weltli an den Portier.

„Alles, außer . . . dem Arbeitszimmer und Schlafzimmer Seiner Durchlaucht."

„Ich denke, daß Sie Ihre Nachforschungen nicht auf diese ausdehnen wollen!" erklärte heraustretend der Sekretär.

Weltli schwieg; es war nicht zu verkennen, daß er am liebsten alles durchforscht hätte.

„Seine Durchlaucht nimmt ein Bad!" fügte der Sekretär hinzu. „Ich habe selbst hier alles genau nachgesehen und kann Ihnen die bestimmte Versicherung geben, daß hier kein Mörder verborgen ist."

„Lassen Sie die guten Leute immerhin ihre Pflicht thun, Nideck!" rief von innen eine Stimme.

„Da Seine Durchlaucht es befiehlt, treten Sie näher!" gab sich der Sekretär zufrieden. „Aber machen Sie möglichst wenig Geräusch, Seine Durchlaucht ist seit längerer Zeit leidend."

Selbstverständlich wurde diesem Wunsche Folge geleistet. Das Resultat war das nämliche, wie das der früheren Nachforschungen — nichts! Nur in das Badezimmer drang Weltli natürlich nicht ein, sah er doch durch die halboffene Thür, daß in dem nur ein großes Marmorbassin und eine Ottomane enthaltenden, hellerleuchteten Raume sich nur der ihm den Rücken zuwendende Fürst befand, der damit beschäftigt war, sich in einen kostbaren persischen Schlafrock zu hüllen.

„Haben Sie den Kerl noch nicht gefunden?" frug in heiterem Ton der Fürst, als er das Geräusch in seinem Arbeitszimmer hörte, das unmittelbar an das Badekabinett anstieß.

„Leider noch nicht, Durchlaucht!" antwortete Weltli.

„Nun, ich will Ihnen wünschen, daß Sie ihn doch noch fassen!" entgegnete der Herzog in heiterem, nur eine scharfe Nüance von Ironie durchklingen lassenden Ton.

Als Weltli die Treppe hinabstieg, bot ihm der Kammerdiener des Fürsten im Auftrage desselben eine kleine Erfrischung an. Weltli lehnte jedoch dankend ab, sein Herz war zu sehr von Wuth und Verzweiflung erfüllt, als daß er nur einen Bissen hätte zu sich nehmen können.

Mais, für den er sich dem Untersuchungsrichter gegenüber mit seinem Kopf verbürgt hatte, war entkommen! Kein Zweifel daran war mehr möglich!

Dieser Gedanke machte ihn fast wahnsinnig.

Weltli suchte Vater Halbundhalb auf, dessen Wachestehen jetzt unnöthig geworden war, und erzählte ihm kurz, was geschehen war. „Was denken Sie davon?" schloß er.

„Daß der Inspektor Marechal eine höllische Freude haben wird!" antwortete der Alte.

Dies genügte, um Weltlis Wuth hell emporflammen zu lassen. „Noch ist nicht alles zu Ende!" knirschte er zwischen den zusammengebissenen Zähnen hervor, „noch bleibt uns der Komplize. Wir wollen sehen, ob er sich auch in ein so undurchdringliches Dunkel zu hüllen wissen wird, wie Mais! Ob es dem Untersuchungsrichter nicht gelingen wird, ihn herauszulocken aus seinem Bau, diesen schlauen Fuchs! Ob wir dann nicht vielleicht auch Mais wieder fassen werden!"

Vater Halbundhalb schüttelte den Kopf. Er schien nicht viel Vertrauen mehr zu haben.

„Gehen wir zur Wache!" rief Weltli. „Ich will sehen, was ich aus dem Komplizen herausbringen kann!"

Der Polizeiwachtmeister empfing sie in entgegenkommendster Weise.

„Sie haben einen guten Fang gemacht heute Nacht!" rief er ihnen entgegen. „Da wird die Anerkennung nicht ausbleiben!"

Weltli erbleichte. „Sie meinen den Mann, den wir Ihnen gebunden zusandten?" frug er mit unsicherer Stimme.

„Natürlich, wer sonst! Sie wissen noch gar nicht, wer er ist?"

„Nein!"

„Ein Verbrecher schlimmster Art! Ein Kerl, der erst vor einigen Monaten in Marseille ausgebrochen ist, wo er zu fünfzehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden war, mit einem Worte: Franz Dessange!"

„Franz Dessange?" Weltli wäre zu Boden gesunken, hätte ihn nicht Vater Halbundhalb rasch einen Stuhl hingeschoben.

„Ich glaubte, Sie werden hocherfreut sein über diesen guten Fang, und Sie machen ein Gesicht, als wären Ihnen alle Felder verhagelt!" rief erstaunt der Wachtmeister. „Denken Sie doch: der schon seit einem Vierteljahr vergeblich steckbrieflich gesuchte Franz Dessange!"

„Es ist unmöglich! Er kann es nicht sein!"

„Und ich sage Ihnen, er ist es! Erstens stimmt sein Signalement Zug für Zug, sogar bis auf die Narbe unter dem linken Auge, und zweitens kennt einer meiner Beamten ihn persönlich!"

Weltli versuchte mühsam, sich zu fassen. Diese letzte Enttäuschung war die schwerste. „Wollen Sie mir gestatten, einige Fragen an ihn zu richten!" brachte er mit Anstrengung heraus.

„Gerne!" Aber vorher wollen wir die Thüre sichern — so!" Er that es. Charvigni, bringen Sie Dessange her!"

Der Beamte holte ihn.

Er kam mit jenem ruhigen Wesen abgehärteter Verbrecher, welches dieselben fast stets dann zeigen, wenn sie sehen, daß ihnen gar keinen Ausweg mehr bleibt.

Er erkannte Weltli sofort.

„Ah, Sie sind es, der mich gekappt hat!" rief er. „Donnerwetter, haben Sie einen Griff! Mir thut noch der Hals davon weh!"

„So würden Sie," frug Weltli, „wenn ich Sie ersuchte, mir einen Dienst zu leisten, sich wahrscheinlich dessen weigern?"

„Ach, warum denn! Sie haben nur Ihre Pflicht gethan, das nehme ich Ihnen nicht übel. Um was handelt es sich?"

(Fortsetzung folgt.)

w **Rom**, 8. Nov. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Lieber und seine Tochter wurden heute vom Papst in Privataudienz empfangen.

w **Haag**, 8. Nov. Gutem Vernehmen nach bringt der Präsident Krüger den Winter nicht in Holland zu, sondern sucht nach seinem Besuche hierselbst ein milderes Klima auf, wo er, wie gewöhnt, in freier Luft leben kann.

w **Toronto**, 8. Nov. Die Parlamentswahlen in Kanada bedeuten einen Sieg des Premierministers Lanaier. Die Regierung wird in dem zukünftigen Parlament eine Majorität von 46 Stimmen haben. Die Führer der Opposition erlitten eine Niederlage.

* **Konstantinopel**, 8. Nov. Schakir Pascha, der gestern von der Berliner Mission zurückgekehrt ist, überbrachte ein in herzlichen Worten abgefaßtes Handschreiben Kaiser Wilhelms. Der Sultan drückte darauf dem Kaiser den besten Dank aus.

## Der Aufruhr der Boxer in China.

w **Hongkong**, 7. Nov. (Reuter.) Berichten aus Kanton zufolge ist, im Zusammenhang mit der Explosion im Yamen, der Reformer Szkinu zum Tode verurtheilt. Ein anderer Reformer wurde verhaftet, weitere Verhaftungen stehen in Aussicht. Der amerikanische Monitor „Monterey" ist nach Kanton abgegangen.

w **Shanghai**, 7. Nov. Die Vicekönige des Yangtsegebietes sind in großer Besorgniß, weil der Hof sich noch immer den Mandarinen abgeneigt zeigt, welche den Fremden freundlich gesinnt sind.

* **Tientsin**, 7. Nov. Die kleine italienische Truppenabtheilung, von der unlängst gemeldet wurde, daß sie südlich von Paotingfu abgeschnitten sei, ist entsetzt worden. Ein größeres Detachement unter Führung des obersten Garioni hat auf dem Marsch nach Peking drei Bataillone regulärer chinesischer Truppen abgeschnitten und entwoffnet. Die Chinesen vermieden den Kampf. In Itchou verbleibt eine französische Abtheilung. Prinz Tsching hat dem deutschen Gesandten am 1. Nov. einen Besuch abgestattet, der gestern erwidert wurde.

* **Tientsin**, 6. Nov. General Campbell, der, wie bereits gemeldet, von Paotingfu hierher zurückgekehrt ist, hat auf seinem Wege keinen ernsten Widerstand gefunden; er hat 26 Boxerdörfer beschossen und in Brand gesteckt und die Befestigungen von Menanhsien zerstört. Der General zwang die richterlichen Beamten von Jenchin, die Boxer in seinem Distrikt zu ergreifen und hinrichten zu lassen und den Christen Entschädigung zu gewähren. Die Russen sandten am Sonntag zwei Kolonnen von Lutai nach Yangtsun.

* **New-York**, 8. Nov. Nach einem Telegramm aus Peking vom 3. d. Mts. ist General Yen dort eingetroffen, um den chinesischen Friedensunterhändlern als Rathgeber zur Seite zu stehen.

## Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 10. Nov.

× Unsern Lesern geben wir davon Kenntniß, daß eine amtliche Ausgabe des im Finanz-Ministerium angefertigten Nachtrags I zu den Ausführungsbestimmungen des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 erschienen und von dem Königl. Haupt-Zoll-Amt Vreden und den Königl. Neben-Zoll-Aemtern Bocholt und Großargena zum Herstellungspreise von 0,35 Mark das Exemplar bezogen werden kann.

* **Münster**, 7. Nov. Dem Herrn Professor Dr. Killing der hiesigen Akademie ist für die Lösung einer internationalen Preisaufgabe auf dem Gebiete der Mathematik von der russischen Universität Kasan der Lobazewski-Preis zuerkannt. Der Preis besteht aus einer großen Goldenen Medaille und 2000 Rubeln. Zum zweiten Male wurde die höchst ehrenvolle Auszeichnung einem Deutschen zu theil.

* **Heek**, Kreis Ahaus, 7. Nov. In der Seidenindustrie hierselbst macht sich schon seit längerer Zeit ein flauer Geschäftsgang fühlbar. Den Arbeitern mangelt es an hinreichender Beschäftigung und somit auch am Verdienst. Von diesem Uebelstande werden auch die Geschäftsleute, die an die arbeitende Bevölkerung ihre Waaren absetzen, stark betroffen.

* **Kray** bei Bochum, 7. Nov. Totschlag. Die Gebrüder Johann und Fritz Tröder geriethen am Sonntag in der Wirthschaft Schlüter in Streit, den andere Gäste zu schlichten suchten. Darauf entfernte sich Tröder, ging nach Hause, holte ein Beil und wartete, bis sein Bruder Johann kam, dem er durch einen Beilhieb die Gehirnschale zertrümmerte. Joh. Tröder wurde noch an demselben Abend ins Krankenhaus gebracht, wo er am Montag Abend starb. Der unmenschliche Bruder wurde verhaftet. Die Brüder sind beide verheirathet. Der so unglücklich ums Leben Gekommene hinterläßt Frau uud 10 Kinder.

* **Velbert**, 7. Nov. Nachdem schon im December des vorigen Jahres die ersten Schritte gethan worden waren, um die hiesige Kleineisenindustrie für die Beschickung der „Düsseldorfer Industrie- und Gewerbe-Ausstellung des Jahres 1902" zu interessiren, hat sich nunmehr eine große Anzahl hiesiger Firmen durch Unterschrift verpflichtet, an einer „Collektiv-Ausstellung Velberter Fabrikate" theilzunehmen. In der zu diesem Zwecke anberaumten Versammlung war dem anwesenden Generalsekretär der „Düsseldorfer Ausstellung" die erwünschte Gelegenheit geboten, durch Beantwortung zahlreicher an ihn gerichteter Fragen aufklärend zu wirken. Die Thatsache, daß Herr Bürgermeister Rudolf Thomas die auf ihn gefallene Wahl als erster Vorsitzender angenommen hat, muß zur Förderung der Angelegenheit freudig begrüßt werden. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Julius Hohagen gewählt; die Namen der übrigen Vorstandsmitglieder und: Hans Weihtag, Karl Krause, Albert Judick, Fr. Colla, J. J. Niederfrenk, Wilhelm Schulte, Ludw. Berninghaus. Wie anderswo, so herrscht nun auch bei den Velberter Industriellen ein reger Eifer, auf der „Düsseldorfer Ausstellung" würdig und geschmackvoll vertreten zu sein. Möge diesen ernsthaften Bemühungen der verdiente Erfolg nicht fehlen.

* **Essen**, 8. Nov. Die Stadverordnetenwahl 3. Abtheilung in Essen wird diesmal ohne heftige Parteikämpfe vor sich gehen. Soeben lesen wir in den Essener Blättern ein Abkommen zwischen der Centrumspartei und den „vereinigten nationalen Parteien", daß beiden ihr jetziger Besitzstand in der 3. Abtheilung gewährleistet wird und Gegenkandidaten nicht aufgestellt werden. So erfreulich diese versöhnende Stimmung auf kommunalem Gebiete auf der einen Seite ist, so wenig kann man verstehen, wie man von „vereinigten nationalen Parteien" auf der einen Seite und von der Centrumspartei auf der anderen Seite in dem Abkommen reden kann. Gehört denn das Centrum nicht zu den „nationalen Parteien"? Und warum nennt man das Kind nicht beim richtigen Namen?

* **Witten**, 7. Nov. Gestern Morgen stürzte aus dem dritten Stockwerke eines Hauses in der Johannisstr. das ca. dreijährige Mädchen des Eisenbahnassistenten Kantert zum Fenster hinaus. Es erlitt einen lebensgefährlichen Schädelbruch. — Am 25. d. Mts. findet die Jahresversammlung des Bonifatius-Vereins und damit verbunden die 50 jährige Jubelfeier des genannten Vereins statt. Ein Pater soll für die Festrede gewonnen sein.

* **Düsseldorf**, 7. Nov. Unsere Stadtverwaltung hat seiner Zeit unter anerkennenswerther Berücksichtigung der imme krasser werdenden Wohnungsnoth und ihrer großen socialen Folgen das großartige und sehr zeitgemäße Projekt gefaßt, zur Förderung des Baues kleiner und mittlerer Wohnungen ein Capital von 20 Millionen Mark auszuwerfen. Jetzt hat nun der Minister des Innern, welcher um Genehmigung einer Anleihe in dieser Höhe angegangen war, erwidert: „Indem wir den Versuch, den die Stadt Düsseldorf zur Milderung der Wohnungsnoth zu unternehmen beabsichtigt, mit lebhafter Genugthuung begrüßen, erklären wir uns gern bereit, demnächst die Ermächtigung an allerhöchster Stelle zu erwirken, der Stadt zum Zwecke der Förderung des Baues von Wohnungen, und zwar vorzugsweise von kleineren und mittleren Wohnungen, die Genehmigung der Aufnahme von 20 Millionen Mark im Wege der Schuldverschreibungen auf den Inhaber im allgemeinen unter den angeführten Zins- und Tilgungs-Bedingungen zu ertheilen."

* **Elberfeld**, 6. Nov. Der Militärbefreiungsprozeß, der im März d. J. die hiesige Strafkammer beschäftigte, hatte heute vor derselben Kammer noch ein Nachspiel. Zu den damaligen Angeklagten gehörten der Handlungsgehülfe Karl Müller aus Ohligs und dessen Vater, der Fleischwarenhändler Karl Wilhelm Müller von ebenda. Ersterer wurde, weil das Gericht ihn für überführt hielt, und zwar auf Grund des Geständnisses des verstorbenen „Freimachers" Strucksberg, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt; die Verhandlung gegen Müller sen., der seinem Sohne mit Rath und That (Geld) Beihülfe geleistet haben sollte, mußte ausgesetzt werden, weil Müller sen. erkrankt war. Die Verhandlung fand nun heute statt. Müller jun. wurde 1891 zum Infanterieregiment Nr. 145 ausgehoben. Als er sich gestellen sollte, entschuldigte er sich schriftlich, nicht kommen zu können, weil er seit vier Wochen in Köln an Gelenkrheumatismus und Ischias krank daniederliege. Gleichzeitig überreichte er ein Attest des in jenem Prozesse gleichfalls verurtheilten Kölner Arztes Dr. Ziel, wonach er an allgemeinem Rheumatismus leide. Daraufhin ließ ihn das Bezirkskommando durch einen Militärarzt untersuchen. Dieser erklärte ihn für körperlich fähig, sich zu seinem Gestellungsorte zu verfügen. Müller blieb jedoch als „Prozentmann" zurück und sollte 1897 Ende Januar eingestellt werden. Am 29. Januar wurde er aber nochmals untersucht und nun wegen Krampfaderbruchs nicht marschfähig befunden und schließlich vom Obererfatzgeschäft für dienstuntauglich erklärt. Gleichwohl wurden Müller jr. und auch sein Vater unter Anklage gestellt, weil der Freimacher Strucksberg ein Geständniß abgelegt hatte, wonach Müller sen., ein alter Bekannter von ihm, sich eines Tages mit ihm, Strucksberg, behufs Freimachung des Karl Müller in Verbindung gesetzt habe und wonach Müller jr. von ihm und Dr. Ziel behandelt worden sei. Für Müller sen. war noch belastend, daß bei einer Haussuchung in seinem Besitze eine Rechnung Dr. Ziels über 133 Mk. für ihn gefunden wurde und daß dieser Betrag angeblich auch von der Firma C. W. Müller an Dr. Ziel abgesandt worden war, wie aus dem Postquittungsbuche hervorgehen soll. Nach der Behauptung des Müllers sen. ist diese Geldsendung für Bezahlung einer Sendung Cigarren an Strucksberg, der auch Cigarrenagent war, abgegangen. Der heutige Angeklagte bestritt auch jetzt, mit Strucksberg betreffs Freimacherei in Verbindung gestanden zu haben, die Strafkammer hielt ihn aber für überführt und verurtheilte ihn zu zwei Monaten Gefängniß. Das Gericht nahm an, daß dem Geständnisse Strucksbergs Glauben zu schenken sei, um so mehr, als es durch andere Festellungen unterstützt sei. Danach habe Müller sen. gewußt, daß sein Sohn sich frei machen wollte; er habe auch mit Strucksberg in Verbindung gestanden, wie aus vorgefundenen Papieren hervorgehe, und wenn er trotzdem diese Verbindung bestreite, so sei daraus zu entnehmen, daß sie unlauterer Art gewesen sei. Die Beihülfe zur Militärbefreiung sei lediglich darin gefunden worden, daß er seinen Sohn dem Strucksberg zugeführt habe; daß er auch Geldunterstützungen gegeben, sei gar nicht angenommen worden, denn wenn das als erwiesen angesehen worden wäre, wäre die Strafe weit höher ausgefallen. Bemerkt sei noch, daß Müller jr., obwohl er 1897 wegen Krampfaderbruches vom Obererfatzgeschäft für untauglich erklärt wurde, und obwohl er nach dem Gutachten zweier hiesiger Gerichtsärzte, die ihn kurz vor der Verurtheilung untersuchten, an chronischem Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit, Krampfaderbruch und leichter Verkrümmung der Wirbelsäule leidet, nachträglich doch noch bei einem Infanterieregiment in Metz eingestellt worden ist. — Wegen Majestätsbeleidigung verurtheilte die Strafkammer heute den Schlosser Friedrich Giesen von Velbert zu zwei Monaten und einer Woche Gefängniß.

## Aus Nah und Fern.

— **Heiligenstadt**, 7. Nov. Die erste Rohstoffgenossenschaft ist nunmehr hier gegründet worden, und zwar für das Schneidergewerbe. Dies ist die erste Frucht des vor kurzem hier abgehaltenen Handwerkertages. Auch soll eine allgemeine Handwerkerkrankenkasse für alle Gewerbe gegründet werden.

— **Oldenburg**, 8. Nov. Das hier errichtete Kriegsgericht der 19. Division verurtheilte gestern in der ersten Sitzung den Deserteur Kipka vom 91. Regiment, der bei seiner Ergreifung einen Gendarmen erstach, wegen Totschlags, Fahnenflucht und sonstiger Uebertretungen zu 13 Jahren Zuchthaus.

— **Passau**, 8. Nov. Bei der Einfahrt in den hiesigen Bohnhof entgleiste gestern Nachmittag ein Theil des Nürnberger Schnellzuges durch einen Zusammenstoß mit einer Rangiermaschine. Ein Maschinenführer, ein Heizer, ein Kondukteur und mehrere Passagiere wurden leicht verletzt.

— **An einem Bleistift erstickt.** Aus Gutramsdorf wird gemeldet: Die 5jährige Catharina Dworzak, Tochter eines Eisenbahnbauarbeiters, saß vormittags am Tisch und beschrieb mit einem kurzen Bleistift ein Blatt Papier. In dem Augenblick nun, als das Kind dem Bleistift zum Munde führte, um die Spitze mit der Zunge zu befeuchten, trat ein Hustenanfall ein, und der Stift kam dabei dem Kinde in den Mund und drang ihm in die Luftröhre. Nach einer Viertelstunde war das Kind todt.

— **Eine muthige That** hat die Königin von Portugal vollführt. Die Königin, die in Caskaes während eines Spazierganges am Strande ein mit 2 Personen besetztes Fischerboot in ihrer Nähe kentern sah, stürzte sich ins Wasser und rettete die beiden Verunglückten nacheinander. Sie hat sich dadurch eine außerordentliche Volksthümlichkeit erworben. Die am 28. September 1865 geborene Königin ist bekanntlich eine geborene Prinzessin Marie Amalie von Bourbon und hat sich mit Eifer medizinischen Studien gewidmet. Seit 1888 ist sie mit dem König von Portugal vermählt.

— **Ueber das Vermögen der Stadt Paris** hat die Stadtverwaltung einige interessante Angaben veröffentlicht. Danach beläuft sich der gesammte Immobiliarbesitz derselben auf $2^1/_2$ Milliarden Francs. Unter den Immobilien figuriren 63 Kirchen im Werthe von rund 198 Millionen Frcs.; die städtischen Schulen sind mit 158 Millionen aufgeführt; die Markthallen und -Plätze mit 120 Millionen; die Wasserwerke und -Leitungen mit 51 Millionen; die Friedhöfe mit 66 Millionen; die Amtsgebäude der städtischen Verwaltung mit 48 Millionen; die städtischen Niederlagehäuser und sonstige dem Handel dienende Etablissements mit 119,8 Millionen; die Schlachthäuser mit 44,6 Millionen; die Kasernen mit 27 Mill.; die Sorbonne mit 20,3 Millionen; die medizinische Akademie mit 20,2 Mill.; das Theater du Chatelet mit 7 Mill.; das Theater de la Gaitee mit 2,85 Mill. und das Theater Sarah-Bernhardt mit 8,5 Mill. Frcs.

— **Ein verlorener Sohn.** Eine rührende Geschichte wird aus der Krim berichtet: Vor einigen Tagen stellte sich ein 14jähriger Knabe im Komptoir einer der größten Güter der Gegend vor und bat um Arbeit. Die äußere Erscheinung des Knaben erweckte das größte Mitleid. Er war buchstäblich in Lumpen gehüllt, schien halb verhungert und gab auch wirklich zu, daß er seit Tagen kaum etwas gegessen hatte. Da der Inspektor des Gutes abwesend war, nahm einer der Aufseher den Knaben in sein Haus und that sein Möglichstes für ihn. Als der Inspektor abends zurückkehrte, wurde ihm der Fall vorgetragen, aber dieser entgegnete rauh, daß er einen „zerlumpten Wegelagerer" nicht brauchen könne. Inzwischen sammelten die armen Diener untereinander eine kleine Geldsumme und Kleider und forderten den Knaben auf, am folgenden Morgen wieder in dem Komptoir anzufragen. Gerade als ihm der Betrag eingehändigt wurde, trat der Inspektor ein. Er sah den verlassenen Knaben an, wechselte die Farbe und fragte ihn mit zitternder Stimme: „Heißt Du nicht Theodor?" Der Junge nickte jahend. Da umarmte ihn der Inspektor stürmisch und küßte ihn zur größten Ueberraschung der Beamten innig. Der Knabe war der eigene Sohn des Inspektors, der vor zehn Jahren von der Mutter aus der Obhut des Vaters gestohlen war, als sie von ihrem Gatten geschieden worden war. Der Knabe erzählte, daß er keine Erinnerung mehr an seine Mutter habe und stets unter Fremden gewesen sei. Zuletzt habe er einigen blinden Bettlern als Führer gedient. Er trug noch das Kreuz, das sein Vater ihm bei seiner Taufe um den Hals gehängt hatte.

— **Auch ein Lebensretter.** „Warum hast Du denn den Herrn so unterthänig gegrüßt?" — „Der hat mirs Leben gerettet!" — „Wie so denn?" — „Naufg'schoss'n hat er mich bei der letzten Treibjagd, und da hat der Docta gesagt: wenn's nur a' bissel höher 'gangen wär', wär's aus mit mir g'wes'n!"

— **Näherinnenelend** im schlimmsten Maße hatte der große Berliner Konfektionsstreik in Bildern enthüllt, welche die Raubsucht der Zwischenmeister kraß enthüllte. Die ganze Presse stand damals auf Seiten der ausgebeuteten Mädchen. Einen erschütternden Beitrag zu dem traurigen Kapitel von dem Näherinnenelend bot neuerdings eine Verhandlung vor dem Wiener Schwurgericht, worüber die „Wiener Allgemeine Zeitung" wie folgt berichtet: „Herr Ludwig Lazar ist Besitzer eines Militär-Ausrüstungsgeschäftes in Wien, 9. Bezirk. Unter den Näherinnen, welche Herr Lazar beschäftigt, befindet sich auch eine — sie heißt Helene P. —, die das Säumen von Taschentüchern zu besorgen hat. Da Herr Lazar Kaufmann ist und als solcher sich nichts schenken läßt, sondern jede ihm geleistete Arbeit auch bezahlt, so erhielt auch die Helene P. einen Lohn und zwar für das Dutzend Taschentücher 3 Kreuzer (5 Pfennige). Wollte die Arbeiterin 30 Kreuzer täglich verdienen, so mußte sie also 10 Dutzend Taschentücher nähen, eine Arbeit, welche die Zeit von früh morgens bis in die späten Nachtstunden in Anspruch nahm. Das Geld für Zwirn und Beleuchtung geht dabei natürlich nicht aus der Tasche des Herrn Lazar, sondern das muß von der Näherin selbst aufgebracht werden. Nun mag man sich allenthalben wundern, daß Helene P., um einen derartigen Bettel zu verdienen, Tag und Nacht Taschentücher säumte! Man mag sich wundern, daß sie nicht Herrn Lazar, wie der Wiener sagt, „den ganzen Krempel" hinwarf und ihrer Wege ging. Aber Helene P. kann Gründe angeben, warum sie sich um dreißig Kreuzer für den Tag die Finger wund und die Augen blind nähte. Zu Hause hat sie einen Mann, der seit Monaten schwer krank und arbeitsunfähig zu Bett liegt, und fünf Kinder, deren ältestes elf Jahre alt ist. Alle wollen essen, der Mann braucht Arznei, die Apotheke kreditirt nicht und der Greißler hat es auch satt, auf Pump zu geben. Helene P. nähte also Taschentücher, tagaus tagein, und sie hätte vermuthlich auch weiter genäht, wenn Herr Lazar plötzlich den Lohntarif von drei Kreuzern für das Dutzend auf zwei Kreuzer heradgesetzt hätte. Da geschah aber etwas ganz Unerwartetes, das in das Einerlei dieses kläglichen Sklavenlebens arge Verwirrung brachte. Herr Lazar war eines Tages mit der abgelieferten Waare nicht zufrieden, und da er ein Kaufmann ist, der für Arbeit, die ihm nicht paßt, auch nichts zahlt, verweigerte er der halbverhungerten Näherin die Auszahlung ihres Lohnes. Bitten war vergeblich — Herr Lazar ist Kaufmann und kein Gemüthsmensch. Also einen Vorschuß! Einen Vorschuß auf die Gage von 30 Kreuzern täglich! Aber Herr Lazar ist ein Kaufmann, der die strenge Ordnung und Rechtlichkeit seiner Geschäftsgebahrung nicht durch Sentimentalitäten stören läßt; er verweigerte auch den Vorschuß .... Zu Hause wartete auf die Näherin das Elend in seiner bösesten Form. Und Helene P. vergaß hier des Gerichtes und des Gesetzes, ward eine Diebin, verging sich an dem Eigenthum ihres Chefs und trug Herrn Lazars Taschentücher, die sie zu Hause in Arbeit hatte, ins Versatzamt. Dreiundeinhalb Gulden waren der Erlös! Der Lohn von zwölf mühevollen Arbeitstagen. Für den Moment war Arznei und Essen da. Herr Lazar erfuhr von dem Vergehen seiner Arbeiterin. Er that, was ein Mann, der Principien hat, thun muß, ging zu Gericht und machte die Strafanzeige. Am Samstag war die Verhandlung. Da kamen die Verhältnisse der Helene P. zur Sprache; Armenrath und Hausbesorger marschierten mit ihrem Zeugniß auf, welches besagt, daß die Näherin in größtem materiellen Jammer mit ihrer Familie lebe, und daß es ihr unmöglich sei, auch bei angestrengtestem Fleiß den nöthigen Unterhalt aufzutreiben. Herrn Lazar wurde der Pfandschein eingehändigt, es wurden ihm die dreieinhalb Gulden ausgeliefert und er schließlich gefragt, ob er auch Zinsen begehre. Ja, Herr Lazar begehrte auch Zinsen! Nicht viel, zehn Kreuzer, so viel wie das Versatzamt begehrt, denn, sagte Herr Lazar, „ich bin Kaufmann und nicht Wucherer . . .!" Die Verhandlung wurde vertagt. Das Wiener Blatt schließt seinen Artikel mit folgenden Worten: „Die logischen Konklusionen aus dem erzählten Fall zu ziehen, können wir uns ersparen. Wir alle, nicht wahr, gönnen Herrn Lazar das Gleiche — wenn wir auch aus Rücksicht auf jene Paragraphen, welche die persönliche Sicherheit jedermanns schützen, nicht sagen, was wir ihm gönnen. Aber die Kaufleute — die große stolze Zunft der österreichischen Kaufleute — werden sie kein Mittel finden, den Mann als einen ihresgleichen abzulehnen, der von seiner armseligsten, elendesten Arbeiterin Zinsen verlangt? Herr Lazar gibt sich für einen Kaufmann aus; das müßte ihm doch irgendwie von der Zunft verwehrt werden."

## Standesamts-Nachrichten

**der Stadt Bocholt**

für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober 1900.

### Geburten.

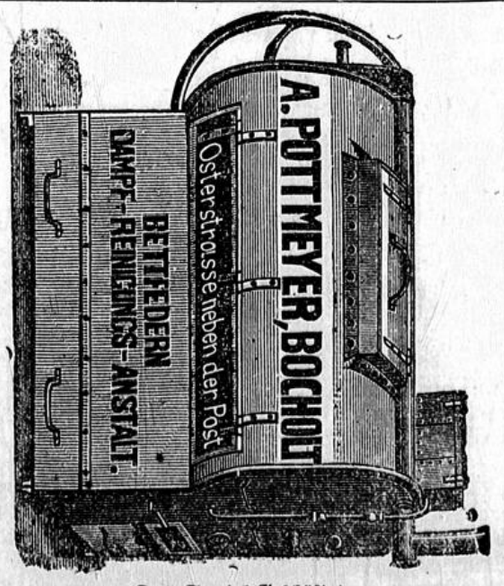
16. Maria Gerhardina, T. v. Weber Wilhelm Knapp und Gertrud Josefa Querbach. — 17. Hermann Theodor, S. v. Weber Theodor Damhus und Agnes Johanna Trompert. — Heinrich Bernard, S. v. Fabrikarbeiter Peter Pulwey und Anna Wehrens. — Friederika Adelheid, T. v. Webermeister Jakob Diesfeld und Henrica Wiegring. — 18. Karl Mathias, S. v. Bauunternehmer Anton Belting und Elisabeth Franziska Hengefeld. — Bernardina Gertrud Maria, T. v. Weber Joseph Deutmeyer und Katharina Terörde. — 19. Johanna Bernardina, T. v. Weber Joh. Heinrich Gregor und Maria Magdalene Tewiße. — Joseph Amandus und Georg Johann, Zwillinge vom Schriftsetzer Joseph Hermes und Christine Caroline Düwell. — Wilh. Bernard, S. v. Erdarbeiter Wilhelm van Veenendaal und Maria Hoves. — Julia Mathilde Johanna, T. v. Polizeisergeant Hermann Schepers und Gertrud Köper. — Gottfried Bernard, S. v. Anstreichermeister Gottfried Markwalter und Friederike Wissing. — 21. Else Gertr. Emma, T. v. Spinnereidirektor Gust. Walch u. Anna Weitzmann. — Heinr. Joseph, S. v. Lagerarbeiter Wilh. Schmeing u. Christine Möllmann. — Karl Ferdinand, S. v. Anstreichermeister Johann Remmen und Anna Feldberg. — 23. Helene Wilhelmina, T. v. Fabrikarbeiter Johannes Ebbers und Aleida Frenken. — Maria Johanna, T. v. Fabrikarbeiter Johannes Schreur und Wilhelmina Theresia Hogenkamp. — Heinrich Wilhelm, S. v. Maurer Heinrich Bischop und Elisabeth Tefert. — Karoline Bernardina, T. v. Tagelöhner Franz Uhlenbrock und Gertrud Tekotte. — Hermann Joseph, S. v. Bäcker Wilhelm Rüters und Maria Franziska Wießing. — 24. Anna Elisabeth, T. v. Fabrikarbeiter Hermann Schlattmann und Maria Potthoff. — Henriette Johanna Wilhelmina, T. v. N. N. — 25. Anna Bertha, T. v. Schmied Heinrich Brockmeier und Maria Catharina Grafen. — Heinrich, S. v. Invaliden Anton Meiering und Johanna Nürnberg. — Anna Adelheid, T. v. Weber Johann Heinrich Buß und Johanna Giesing. — Franz Wilhelm Bernard, S. v. Schlichter Franz Johann Wilms und Gertrud Jansen. — 26. Eduard Johann, S. v. N. N. — Gerhard Heinrich, S. v. Zimmermann Johann Spandern und Anna Rehmann. — 27. Heinrich Joseph, S. v. Weber Adam Böfing und Caroline Vorfeld. — Johann Gerhard, S. v. Fabrikarbeiter Gerhard Kreilkamp und Christina Kruse. — Anna Karolina Hermina, T. v. Fabrikarbeiter Anton Schmeink und Katharina Schroer. — Regina Katharina Johanna, T. v. Weber Johannes Bernard Baumann und Johanna Aleida Holweg. — 28. Theodor, S. v. Dr. med. Theodor Drießen und Helene Dübigk. — Wilhelmina Bernhardina, T. v. N. N. — Martha Irene Leonie, T. v. Amtsrichter Johannes Gerhard Anton Aloys Combrink und Helene gnt. Ella Engels. — 29. Klara Josefine, T. v. Schneidermeister Bernard Kemming und Franziska Büdding. — Erich Friedrich, S. v. Vollziehungsbeamten Bernhard Branse und Maria Tripptrap. — Anna Johanna, T. v. Fabrikarbeiter Johannes Hüls und Christine Venderbuß. — 30. Wilhelmina Elisabeth, T. v. Güterarbeiter Jacob Dachmann und Johanna Stoltenberg. — Emma Bella Maria Sophia, T. v. Schlossermeister Josef Thoma und Thekla Bauer. — Anna Wilhelmina, T. v. Schuhmachermeister Johannes Wendholt und Maria Hülskamp. — Franz Josef, S. v. N. N. — 31. Wilhelm Heinrich, S. v. Fabrikarbeiter Robert Matschke und Charlotte Siebe.

### Heirathen:

16. Schmied Joh. Heinrich Tenhaken und Henriette Aleida Bingeforth. — 19. Weber Bernard Wichering und Fabrikarbeiterin Gertrud Dunker. — 23. Fuhrmann Joh. Heinrich Elting und Anna Maria Hogenkamp. — 26. Rauher Hermann Joh. Buß und Johanna Gertrud Bahlbrock. — 29. Weber Anton Niebur und Maria Christina Hogefeld.

### Sterbefälle:

16. Theodor Josef Heinz, $1^8/_4$ Jahre. — 18. Maria Franziska Rohloff, 5 Wochen. — Maria Antonietta Nienhaus, 7 Tage. — Fabrikarbeiter Wilhelm Carl Stump, 27 Jahre. — 19. Joh. Heinrich Bömkes, 12 Wochen. — Arthur Aloys Lüpertz, $3^1/_2$ Jahre. — 21. Georg Johann Hermes, 2 Tage. — Josef Amandus Hermes, 2 Tage. — 22. Joh. Bernard Farwick, $15^1/_2$ Monate. — Weber Josef Limke, 24 Jahre. — 24. Anna Rensing, $7^2/_3$ Monate. — 26. Maria Josepha Dierkes, 13 Monate. — Johann Christoph Rademaker, $^3/_4$ Jahr. — 28. Theodor Drießen, 5 Minuten. 31. Bernarda Louise Horris, $4^3/_4$ Monate.


Das Special-Geschäft in

**„Bettfedern, Daunen und fertigen Betten**

von **Aloys Pottmeyer**, Osterstr. 20,

liefert doppelt gereinigte Waare pr. Pfd. zu 80, 1,20, 1,40 1,80, 2,00, 2,50, 2,90, 3,30, 4,50, 5,00, 6,00, 7,00, ebenso fertige Betten in allen Preislagen.

## Gottesdienst-Ordnung.

**Sonntag, den 11. November.**

Pfarrkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranzandacht.

**Anmerkung.** Die **vorigjährigen Communionkinder** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Communion; Samstag 1/2 12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauenkirche.

1/2 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
5 1/4 Uhr Andacht.

### Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

**Donnerstag** 1/2 9 Uhr Sacramentshochamt, Abends 6 Uhr Sacramentsandacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

**Dienstag** 5 1/4 Uhr Antonius-Andacht.

---

**Am Montag den 12. November, Nachmittags 2 Uhr,** soll auf dem Gute **Passe in Stenern**

**das Umgraben einer circa 600 □ Ruthen großen Haidefläche**

an Ort und Stelle öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Verschlossene Offerten werden am genannten Tage daselbst entgegengenommen.

**Loock,** Rentmeister.

---

Ein älteres, erfahrenes

## Mädchen

(kath.) sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder als Haushälterin.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

## Erstklassige Agenten

mit groß. Platzkenntniß u. einigen Mitteln zur Uebernahme e. **Vertrauenspostens**

**verlangt,**

bei dem beste Referenzen erforderlich sind. Offerten unter **B. L. 2766** an G. L. **Daube & Co., Berlin W. 8,** erbeten.

---

Ein **junger Mann** als

## Fuhrmann

**gesucht.**

**Kost und Logis im Hause.**

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

**Eine schöne**

## Oberwohnung

von 3—4 Zimmern im Mittelpunkte der Stadt zu vermiethen. Antritt December oder Januar.

Näheres Waisenhausstr. 479.

---

## Haus mit Garten

**oder Bauplatz**

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis-, Größe- und Lage-Angabe unter **K. 25** an die Expedition ds. Bl.

---

## Zwei Wohnungen

mit 100 Ruthen Gartenland an der Aaltenerstraße zu vermiethen gesucht.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

---

## Eine Unterwohnung

von 4 Räumen zu vermiethen.

**Gustav Jansen,**
Wittekindstraße.

---

## 2-3 schöne Zimmer

**sofort oder später zu vermiethen.**

Näheres in der Expedition ds. Bl.

---

## Sofort

erhalten Sie ihre Schuhe und Stiefel gut und dauerhaft besohlt u. reparirt in meiner neu eingerichteten

**Schuhsohlerei**

**Waisenhausstr. 462.**

**Preise sehr mäßig.**

**Carl Hüsener,**
Schuh- und Lederhandlung.

---

## Mehrere Pappeln

sind zu kaufen

bei **W. Volmering, Lowick.**

---

# Möbel-Auktion.

**Am Dienstag, den 13. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr**

anfagend, werde ich in der **Rothenburg** im Auftrage der Erben des verstorbenen Herrn **Const. Joosten** dessen Mobilar öffentlich meistbietend versteigern.

Es kommen folgende Sachen zur Versteigerung:

**Goldspiegel, Plüschsopha, Plüschsessel, Chaise longue, mahagoni Cylinderbüreau, Tische, Stühle, Stehpult, Gardinen, Draperien, Tischdecken, Bilder** 2c. 2c.

**Bernh. Tenhaeff.**

---

# Pappeln-Verkauf.

**Am Donnerstag den 15. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,**

läßt Frau Wwe. Rentner Th. Vossig auf den Gütern Benning in Spork

**30 Parzellen schwere, langschaftige Pappeln,**
**2 do. do. Wilgen**

öffentlich auf Credit versteigern.

Bocholt, 3. November 1900.

**Vernier.**

---

# Guts-Verpachtung.

Das der Frau **Wittwe Dr. Hagedorn** gehörende

**Gut Büling gt. Hambrock**

in Stenern, 20 Minuten von der Stadt Bocholt, zur Größe von 55 Morgen, bestehend in Acker, Wiese und Holzung, soll ab **Martini 1901** auf 6 Jahre verpachtet werden.

Nähere Auskunft ertheilt **Vernier,** Auktionator in Bocholt.

---

## Sparkasse Sterkrade

(Garantie-Verband: Bürgermeisterei Sterkrade, Kreis Ruhrort)

**nimmt Einlagen bis zu 10000 Mk. (auch durch die Post) an und verzinst diese mit 4%**

---



## TROPON

**Nahrungs-Eiweiss.**

**Tropon** setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180—200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

**Vorräthig in Apotheken, Drogengeschäften, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.**

**Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.**

---

# Hausfrauen!

## versuchet die Ia. Essenz für Kaffee

und ihr gebraucht gewiß keine andere Zuthat zum Kaffee mehr. Dieselbe ist käuflich zu nur 50 Pfg. per Pfund, lose ausgewogen, bei:

**Franz Schöll, Consumanstalt.**

Die Essenz für Kaffee ist garantirt rein und vom Lebensmitteluntersuchungsamt empfohlen.

---

**Braunschweiger Wurst!!**

Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-**Rolade.** Mortadella, Mosalk, Leber- und Gansleber-**Pastete.** Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.

**Gg. Klostermann, Braunschweig.**

Versandt gegen Nachn. Tüchtige Vertreter gesucht. (5% Provision).

---



## „Polyphon",

selbstspielendes Musikwerk von **Mark 20.—** an, **auch gegen geringe Monatsraten direkt vom Fabrikations-Platz** zu beziehen durch

**Jänichen & Co., Leipzig.**

**Preisliste gratis und franko!**

---

# Großer Ausverkauf

wegen

# Neubau!

Sämmtliche **Schuhwaaren, Hüte** und **Mützen** werden, um damit zu räumen

**zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.**

***H. van Zütphen,***

**Bocholt, Langenbergstrasse.**

---

## Verband christlicher Textilarbeiter Westfalens.

**Am Sonntag den 11. November, Nachmittags 5 Uhr, im Saale des „Großen Kurfürsten":**

# Große öffentliche Versammlung.

**Referent: Herr Arbeiter-Sekretair Giesberts-M.-Gladbach.**

Alle Ehrenmitglieder und Mitglieder, sowie die geehrte Bürgerschaft, insbesondere die Arbeitgeber ladet hierzu freundlichst ein

**der Vorstand.**

---

## Restauration „Zum Holtwicker Bach."

Jeden **Sonntag** von 5 Uhr ab:

**hochfeiner Hasenpfeffer**

à Portion 50 Pfg.

**Butterbrode** von **selbstgebackenem Bauernstuten** mit Schinken, Käse, Braten etc.

**ff. Biere, Weine, Liköre, Kaffee etc.**

---

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

**(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.**

Versicherungsbestand:
**75 000** Personen und **577** Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: **187** Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: **128** Millionen Mark.

**Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig** ist bei **günstigsten** Versicherungsbedingungen (**Unanfechtbarkeit** dreijähriger Policen) eine der **größten** und **billigsten** Lebensversicherungs-Gesellschaften. **Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich**

**42% Dividende.**

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

**Wilh. Genting junr., Bocholt, Leopoldstr.**

---

## Feuer-Assecuranz-Verein in Altona,

gegründet 1830.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle unseres langjährigen Agenten Herrn H. Wenning sel.

**Herr Aug. Bielefeld in Bocholt, Wernerstraße 18,**

zum **Vertreter** ernannt ist.

Köln, im November 1900.

**Ant. Müller,**
Subdirector des Vereins.

---

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von Versicherungen gegen **Feuer-, Blitz- und Explosionsschaden** bestens empfohlen.

Bocholt, im November 1900.

**Aug. Bielefeld,**
Agent des Feuer-Assecuranz-Vereins in Altona.

---

## Holler'sche Carlshütte, Rendsburg.



**Fabrikanten der rühmlichst bekannten**

**Hansen-Patent-Oefen**

**mit auswechselbaren** Feuer-Körben und Patent-

**Zeiger-Regulator.**




**Moderne Formen, hochfeine Ausstattungen, billige Preise.**

**Irische Dauerbrand-Oefen**

mit eleganten Emailleeinlagen und Majolikaimitation.

**Allein-Verkauf für Bocholt: G. Elsinghorst.**

---

Bei **Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals-** und **Lungen-Krankheiten, altem Husten,** für schwächliche, blassaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

**Lahusen's Jod-Eisen- Leberthran.**

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der **beste** und **wirksamste Leberthran.** Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. **Geschmack** hochfein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen** genommen und **leicht vertragen.** Letzter Jahresverbrauch **50,000** Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2 und 4 M.,** letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. **Man achte auf die Packung in einem grauen Pappkasten,** welcher **aussen** in **dicken Buchstaben** die **Firma** des **Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen** zeigen muss. Wo nicht echt zu haben, gern directe Zusendung. Man verlange Prospect. **Frische** Füllung vorräthig in **Bocholt: Marien-** und **St. Georgius-Apotheke.**

---



Marke Pfeilring.

## Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.**

Man verlange nur

**„Pfeilring"-Lanolin-Cream**

und weise Nachahmungen zurück.

**Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.**

---

**Holzkisten** und Kistentheile jeder Art für Bahn, Post und Export. Kleine Kisten für Seifen, Zuckerwaaren etc. Holzwolle, Trockenrahmen, Faßhölzer 2c. empfiehlt billigst **C. J. Becker,** Dampfsägewerk und Kistenfabrik in Köln-Nippes.

---

**Baldiger Kauf empfiehlt sich.**

## Wohlfahrts-

**Loose à Mk. 3.30** (Porto und Liste 30 Pf. extra)

**zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.**

**Ziehung 29. November u. folg. Tage zu Berlin.**

**16 870 Geldgewinne,** zahlbar ohne Abzug, im Betrage von **M.**

# 575,000

Hauptgewinne:

| | | |
|---|---|---|
| M. | 100,000 | |
| M. | 50,000 | |
| M. | 25,000 | |
| M. | 15,000 | |
| 2 à | 10 000 | = 20 000 |
| 4 à | 5 000 | = 20 000 |
| 10 à | 1 000 | = 10 000 |
| 100 à | 500 | = 50 000 |
| 150 à | 100 | = 15 000 |
| 600 à | 50 | = 30 000 |
| 16000 à | 15 | 240 000 |

Loosanzahl 500000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit: Bankgeschäft

**Lud. Müller & Co.**

in **Berlin, Breitestr. 5,** u. **Hamburg, Nürnberg, München.**

Telegr.-Adr.: Gilletsmüller.

Loose in **Bocholt** bei: **Joh. Bothe,** Osterstr., **Fr. Loer,** Ravardistr., **H. Wielers,** Neustrasse.

---

## Haut- 2c. Krankheiten

auch brieflich.

**Specialarzt Dr. Hemmerling,**

**Düsseldorf.**

Oststraße 65.

---

**Sind Sie Taub?!.**

Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar;** nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen hört sofort auf.** Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen.

**Dr. Dalton's Ohrenheilanstalt, 668 La Salle Ave., Chicago, Ill.**

---

**Gebr. Steiner's**

**Kräuter-Magen-Bitter, Kräuter-Magen-Liqueur,**

beste, magenstärkende Mittel.

**Liqueure, Cognac, Arrac, Rum in Flaschen empfehlen**

**Gebr. Steiner,**

Drogerie zum rothen Kreuz.

---

**25000 Betten** wurden vers. Ein Beweis, wie beliebt m. Betten stärk. Gr. Ober-, Unterbett u. Kissen 12 1/2 Pf. Prachtv. Hotelbetten 17 1/2 Pf. Rothe Herrschaftsbetten 22 1/2 M. Bettfed. 45 Pf., 85 Pf. 1,10. Halbd. 1,65 u. 2,35, feinste 3,50. Herrl. Schlafdecken 3,65. Rothe Wolls. Steppd. 6,75 Bettbezug u. K. 4 M. Bettticher 1,75. Prima 2,75. Bettfedern-Muster u. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betrag retour.

**A. Kirschberg, Leipzig. 86.**

**Nordstraße 58.**

---

## Flachs- und Heedengarn-Spinnerei

von

**Engelmann & Bramlage**

in Lohne (Eisenbahn-Station).

Um dem Flachsbau treibenden Publikum den Verkehr mit unserer Spinnerei möglichst zu erleichtern, errichteten wir bei Herren Bächer, Wiegand, Schneider & Co. in Bocholt,
„ Hrn. Fuhrunternehmer Al. Wessels in Rhede,
„ „ F. Kösters in Dingden,
„ „ J. B. Bruckmann in Wesel

**Annahmestellen,** welche ohne weitere Vergütung Flachs und Heedesendungen für uns entgegennehmen und ebenfalls die umgehende Zurücklieferung der Garne besorgen.

Auch liegen daselbst **Proben** unserer Gespinnste zur Ansicht aus, und kann man imgleichen durch diese Agenturen unsere Garne käuflich besorgt erhalten.

Lohne, im November 1900.

Engelmann & Bramlage.

---

**PATENTE** etc. schnell & gut Patentbüreau.

**SACK — LEIPZIG**

---

**Eine flottgehende**

## Maschinenbäckerei und Conditorei

ist mit 3—4 Tausend Mark Anzahlung von mir, wegen anderweitigen Unternehmens, billig zu kaufen.

Näheres in der Expedition dss. Bl.

---

**Sichere Hilfe**

bei **Lungen- und Halsleiden,** Husten, Heiserkeit, Lungen- und Luftröhrenkatarrh, Asthma 2c. durch Emil Gördel's Kräuterthee Ha. polygonum (echter Knöterich). Nur von der bekannten Firma **Emil Gördel, Kolberg,** bei armen Kranken ohne Gleichen angesehen und beliebt. Siehe die Atteste und Dankschreiben. Packet nur 50 Pfg. zu haben in

**Bocholt bei Franz Schöll.**

# Jede Hausfrau

kennt die Vorzüge einer **guten Fleischbrühe.** Solche kann **nicht** ersetzt werden durch **Suppenwürzen, Maggi's** wie andere, welche nur ein gewürzter viel Kochsalz enthaltender Pflanzen-Absud sind.

**Liebig's Fleisch-Extract** dagegen ist reine concentrirteste **Fleischbrühe** nach Justus von Liebig aus bestem Ochsenfleisch ohne jeden Zusatz hergestellt.

***Dies zur Abwehr und Aufklärung.***

**Compagnie Liebig.**

---

# Brennspiritus

zu Koch-, Heizungs- und Beleuchtungszwecken

**30 Pfg. pro Liter 90 V. %**

bei folgender Verkaufsstelle zu erhalten in **Bocholt**:

**Franz Schöll.**

Centrale für Spiritus-Verwerthung, G. m. b. H., Berlin C.

General-Vertreter: **Max Spiegelberg, Köln am Rhein.**

---

# Riessner Oefen

**mit Sicherheits-Regulator** D. R.-P.




Beliebteste Dauerbrandheizung.
Solid, sparsam, bequem.
Gesunde Zimmerluft. Moderne Formen,
reiche Auswahl jeder Preislage.
Durch
Epochemachende Patente
verbesserte Systeme.
Es existiren Nachahmungen,
daher ausdrücklich
**Riessner-Oefen**
verlangen.

**Alleinverkauf A. Ketteler & Söhne, Bocholt.**

---

**Die Alte und Neue Welt**

kann noch immer bestellt werden. Die bereits erschienenen 3 Hefte zeugen von dem reichhaltigen und gediegenen Inhalte dieser beliebten Familien-Zeitschrift.

Zur Besorgung hält sich empfohlen die

**J. & A. Temming'sche Buchhandlung,**
Bocholt.

---

# Ausstellung

der

# letzten Neuheiten

in

# Damen-, Mädchen-, Herren-Confectionen

**zu unerreicht billigen Preisen.**

**Original-Modelle von 15–130 Mk.**

**Gelegenheitskauf:**

Damen-Winterjackets
von 2½ Mk. an.

Damen-Winterkragen
von 3 Mk. an.

Damen-Regenmäntel,
zurückgesetzt,
von 2¾ Mk. an.

Golfcâpes
von 2½ Mk. an.

Herren-Paletots
von 6½ Mk. an.

Herren-Paletots
12, 18, 20 Mk.

Herren-Anzüge
von 6¾ Mk. an.

Knaben-Paletots
von 2½ Mk. an.

Knaben-Anzüge
von 1¾ Mk. an.

**Sammetblousen, Seidenblousen, Reste und Stückwaaren.**

## Ca. 2000 Meter Kleiderstoffe,

nur **neueste Waare, enorm billig.**

**Costume-Anfertigung nach Maaß unter Garantie für tadellosen Sitz.**

**Specialität: Schneiderkleider.**

Wir vergüten bei Einkäufen von **30 Mk.** an den Fahrpreis für 1 Retour-Billet III. Klasse für die Strecke **Bocholt—Wesel und die Zwischenstationen.**

**Wesel. Gebr. ten Hompel, Wesel.**

---

## Kath. Gesellen-Verein.

**Sonntag, 11. November, Abends 7 Uhr:**
**Dritte theatralische Aufführung von**

# Das Heiligthum von Antiochien,

Schauspiel von F. Ludwigs.

Karten im Vorverkauf sind in beschränkter Anzahl zu **50** und **75 Pfg.** zu haben bei den Vorstandsmitgliedern, beim Castellan des Gesellenvereins und in den Expeditionen der hiesigen Zeitungen.

---

# Hôtel Steiner.

**Sonntag, den 11. November,**
**Abends 6 Uhr anfangend:**

# Militair-Concert.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg.

---

**Holländisches Butterhaus**
**Ostermarkt 45**
empfiehlt
**jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag**
**frische**
**Frankfurter Knackwürste.**

---

**Bocholt. ROTHENBURG. Bocholt.**
(Inhaber Jos. Temming jr.)
**Sonntag, den 11., und Montag, den 12. November:**



**Gastspiel**
der weltberühmten Anti-Spiritistin
**Miss Emmy Fey**
und des einzig großartigen
Hypnotiseurs
und Gedankenlesers
**Mr. Stuart Cumberland**



im Gebiete des traumhaften Seelenlebens. Willensbeeinflussung, Gedankenlesen und das Thun u. Treiben der sog. Spiritisten u. deren Irrlehre erläutert u. erklärt.

Die Pausen werden durch Herrn **Dom. Forst**, Tenorist, und den Bandonion-Virtuosen Hrn. **Körfgen** ausgefüllt. **Näh. durch Plakate u. Zettel.**

**Entrée:** Reservirter Platz 1.50 Mk., 1. Platz 1.— Mk., 2. Platz 50 Pfg. **Im Vorverkauf** in der J. & A. Temming'schen Buchhandlung u. im Lokale der Rothenburg: Reservirter Platz 1.20 Mk., 1. Platz 80 Pfg.

Ueber die Leistungen des Herrn Cumberland schrieb die „Rhein- und Ruhrzeitung" in ihrer Ausgabe vom 17. Februar 1900: „Im Viktoria-Saal finden sich allabendlich große Schaaren Neugieriger ein, welche die Produktionen von Mr. Cumberland sehen wollen, welcher es denn auch meisterhaft versteht, dem Publikum ganz Außergewöhnliches zu zeigen. Abgesehen von den spiritistischen und modernen Wundern, welche wir zwar in dieser Vollendung noch nicht sahen, wollen wir nur Einiges über die Willensbeeinflussung mittheilen. Er ließ sich einige Herren und Damen auf die Bühne kommen, setzte selbige rücklings dem Publikum und begann dann den Hypnotismus zu erklären und wie man Jemand am besten beeinflussen könne, um ihn einzuschläfern. Während des Vortrages bestrich er den einen und anderen auf der Bühne an den Schläfen und in kaum 10 Minuten waren von den 8 Anwesenden auf der Bühne 6 im tiefsten Schlaf, welche alle Befehle des Herrn Cumberland auf's Genaueste ausführten. Es kam mitunter zu sehr humoristischen Scenen, umsomehr, wenn die Betreffenden aufgeweckt wurden und dann von nichts wußten und sich fremd umschauten."

---

# Tischlampen, Hängelampen

und

Kronen

**in denkbar grösster Auswahl**

empfiehlt zu aussergewöhnlich billigen Preisen

***Berliner Bazar***
**H. Moelter.**

---

**IXte Straßburger Pferde-Lotterie.**

Nächste Woche sicher Ziehung 12/11 1900.

**1000** Gew. i. W. v. Mk. **31,000**

Haupt-gew. Mk. **10,000, 3000** 2c.

1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., (Porto u. Liste 25 Pfg. extra) empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose

**J. Stürmer, General-Agent, Strassburg.**

In Bocholt bei **Fr. Loer** und in der **Exp. des Bocholter Volksfreundes** zu haben.

Wiederverkäufer werden gesucht.

---

## Ortskrankenkasse II.

**Am Sonntag, den 18. d. M.:**

# General-Versammlung

**im oberen Saale der Wirthin Frau Wwe. Jos. Imping, Nobelstraße,**

**Nachmittags von 3—3½ Uhr** für alle stimmberechtigten Kassen-Mitglieder zum Zwecke der Wahl der Arbeitervertreter für das Jahr 1901,

**Nachmittags 3½ Uhr** für Arbeitgeber und Arbeitervertreter.

**Tagesordnung:**

1. Wahl der Rechnungsprüfungscommission pro 1901.
2. Wahl der Kassenärzte pro 1901 und Genehmigung des mit denselben abzuschließenden Vertrages.
3. Vorstandswahl und zwar 1 Ersatzwahl für die Herren Vorstandsmitglieder Jos. Hülskamp, Joh. Lehmkuhl und Th. Tefert, deren Amtsperiode mit dem 31. December cr. abläuft, und Ergänzungswahl für das verstorbene Vorstandsmitglied Herrn Herm. Wernning.
4. Kassenangelegenheiten.

Um pünktliches Erscheinen und rege Betheiligung wird dringendst gebeten.

Bocholt, den 2. November 1900.

**Der Vorstand.**

---

Empfehle

**Conserven:**

| | 2 Pfd. | 1 Pfd. |
|---|---|---|
| Stangelspargel Mk. | 2.20, | 1.15. |
| „ „ | 1.85, | 1.00. |
| „ „ | 1.70, | 0.90. |
| „ „ | 1.30, | 0.75. |

| | 2 Pfd. | 1 Pfd. | ½ Pfd. |
|---|---|---|---|
| Schnittspargel Mk. | 1.35, | 0.75, | 0.50. |
| „ „ | 1.10, | 0.60, | 0.45. |

**Erbsen:**

| | 2 Pfd. | 1 Pfd. |
|---|---|---|
| Erbsen ff. Mk. | 1.30, | 0.75. |
| Junge, f. Erbsen „ | 1.00, | 0.60. |
| Junge Erbsen „ | 0.60, | 0.40. |
| Gemüse-, Suppenerbsen | 2 Pfd. | 0.45 Mk. |

**Bohnen:**

| | 2 Pfd. | 1 Pfd. |
|---|---|---|
| Schnittbohnen Mk. | 0.50, | 0.30. |
| Brechbohnen „ | 0.50, | 0.30. |
| Perlbohnen „ | 0.65, | 0.35. |
| Wachsbohnen „ | 0.65, | 0.35. |
| Marabellen | 2 Pfd. 1.30 Mk. | |
| Reineclauden | 2 Pfd. 1.30 Mk. | |
| Champignons | 0.45 Mk. | |

**Eduard Rademaker.**

---

## Billig käuflich:

**Fein. Cfr. Drilling**, Mauf. Selbstladerpistole, 10schüssig, f. gez. Mauf.-Tesching, Revolver u. eine Parthie Säge- u. a. Feilen. Off. u. **C. 10** bef. die Exped.

---

Für Husten- und Katarrhleidende.

**Kaiser's Brust-Caramellen**

**die sichere Wirkung ist durch** 2650 **notariell begl. Zeugnisse anerkannt.**

Einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:

**Herm. Elsing in Bocholt.**
**Th. Schülling in Rhede.**

---

**St. Joseph's Krankenlade.**

Am Sonntag, den 11. November, Vormittags von 10½—12 Uhr:

Empfang der fälligen Beiträge.

---

**Ortskrankenkasse I.**

Montag, den 12. November:

Empfang der Beiträge:

Vormittags von 9—12 Uhr
und Nachmittags von 1½—4¾ Uhr.

---

Mit der heutigen Nummer gelangt eine **Beilage** des Bankgeschäfts **M. Mündheim, Hamburg I, Gänsemarkt 58,** betr. **Wohlfahrts-Geldlotterie,** zur Versendung.